Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 10

Artikel: Zum Prozess "Läuffer"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-452126

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

März

Nun stehen wir mit beiden Füssen
in diesem ominösen März,
allwo das Keimen und das Schiessen
erfreut das rote Menschenherz.

Schon Cäsar sah sich an den Iden
auf einmal als erledigt an,
und heute muss sich davor hüten
der Foch sowohl wie Scheidemann.

Es nimmt mich weiter gar nicht wunders,
tönt's aus Paris orakelhaft —
die Köpfe sitzen samt und sunders
in dieser Zeit nur wackelhaft.

Das ist der Monat der Tiraden,
der wilden Umsturzleidenschaft,
der klassische der Barrikaden —
in Baum und Mensch steigt hoch der Saft.

Den Sozi sieht man bloss als Kniestück:
er steht nur noch im Plural da.
Im übrigen zu jedem Frühstück
verspeist er einen Bourgeois.

In Ländern, die nicht danach jucken,
gewinnt der Kampf erhöhten Reiz —
und darum ohne Wimperzucken
Genossen auf nach Zürich (Schweiz)!

Abraham a Santa Clara

Götterdämmerliches — Katzenjämmerliches!

Mit 100,000 Pferdekräften
Den Nebel spalten möcht' man heut',
Dess' auch das Eidgenossenländchen
Trotz hoher Steuern sich erfreut.
Will auch die Märzensonne scheinen,
Sind auch die Störche wieder da —
Man merkt's: der Himmel möchte weinen
Ob allem Elend, das uns nah!

Es liegt 'was in der Luft, ihr Lieben,
Das nicht gerad' nach Frühling riecht!
Versammelt sind Alarmkanonen,
Der Hoffnungsmut am Boden kriecht.
Man hört die Menschheit rebellieren,
Wie sie ja oft schon es getan.
Wir dürfen weiter — vegetieren,
Der Stumpfsinn ist kein leerer Wahn!

Patrouillen durch die Gassen schleichen,
Der Stahlhelm immer noch sich zeigt.
Soll dieser Zustand ewig währen?
Wird ihm nicht endlich heimgeeigt?
Ist das des Krieges dickes Ende?
Des Friedens tröstlich Angesicht?
Man drückt sich in Paris die Hände:
„Du kennst mein Herz noch lange nicht!"

Die Haß- und Rachgefühle glimmen
Gleich Funken in der Aschenglut.
Ein Schlachthaus ist die Welt geworden,
Es riecht nach Menschen-, Christenblut.
„Das Leben ist gemein" — belehrte
A. Schopenhauer längst uns schon:
Heut' kniet die Welt, die ausgekehrte,
Vor Wilsons Hinterwäldler-Thron!

-ee-

Zeitgemäße Annonce eines Photographen

Momentaufnahmen zu jeder Tages- und Nachtzeit. Ein Maschinengewehr und Munition stehen zur Verfügung.

Geo U.

Lötschberg

Da Geld nicht stinkt, so nimmt man's, wo
Man's kriegen kann —
Im schönen Frankreich denkt man so,
Gevattersmann.

Es sei — so stupft man aus Paris
Den Bundesrat —
Die Lötschbergbahn kein Hindernis
Auf unserem Freundschaftspfad.

Man möge sie bedenken und
Ganz ohne Geiz
Mit einem J—a—angedenken und
Zwar unsererseits.

Was aber nicht verstanden wird: man hält
Die Taschen zu —
O, wie so arg ist diese Welt!
(Nanu!)

T. G.

Der Rechtsfriede kann nur von links kommen.

Geo U.

Auch eine „Stauffacherin"!

Die sattsam bekannte, frühere Zürcher Bierhebe Anneliese Rüegg hat sich bemüßigt gefühlt, bei der Trauerfeier für Eisner in München auch ihren Redesenf zu servieren. Das war das „Traurigste" an der ganzen Veranstaltung! Es habe sich überzeugt, rief das Lisi, daß „die Internationale noch lebe" (so wüest, wie äs selber!); es habe das während seines Aufenthaltes in allen kriegführenden Ländern feststellen können.

Man scheint demnach dem Annelisi, das sein Maul stets so voll nimmt und sein Portemonnaie leer hat, in allen von ihm heimgesuchten Staaten kein Hindernis zur Weiterreise in den Weg gelegt zu haben.

Heine-Ersatz: Deutsche Klage

Du hast mich zusammengehauen,
Hast alles, was war dein Begehr!
Du hast mich zu Grunde gerichtet,
Sag', Frankreich, was willst du noch mehr?

Geo U.

Handel und Wandel

I.

Genf begründet die A.-G. „Schweiz-Ozean".

* * *

Deutschland wird dazu noch verfügbare Handelsschiffe, Alt-Oesterreich seine — Kreuzer und Lausanne einen flotten Slottenadmiral-Seecrétan stellen.

II.

Prag, das goldene Prag, legt eine tschechoslowakische Zwangsanleihe zur freiwilligen Zeichnung auf.

* * *

„Man soll sich hüten vor — Gezeichneten..."

III.

München meldet, daß die Raubanfälle des Spartakistengesindels auf die Banken im Feuerkampfe abgewiesen wurden.

* * *

Durch die Bank gab es überall — Vorschuß!

IV.

Berlin berichtet stürmische Hausse in Auslands-Effekten. Besonders zogen Mexikaner an.

* * *

1919 liebt man Mexikaner;
1914 hieß es — Mag sie kaner!

ki

Der Orient-Expreß passiert wieder!

Als jüngst im Herbst durch feiles Spiel
Die Mittelmacht zusammenfiel,
Der Balkanzug wurd' eingestellt —
Nichts ändert sich in Zürichs Welt,
Sich treu im Lieben wie im Schieben:
Die — Balkanstraße ist geblieben!

Und jetzt, da Weltkrieg nicht mehr grollt,
Der Balkanzug von neuem rollt,
Das levantinische Gesumm
Verläßt trotzdem nicht Turicum,
Dein trübes, tristes Tun und Treiben:
Die — Balkanstraße wird so bleiben!

ki

Zeitgemäßer Nachruf an die Bürkliplatzpromenade in Zürich

Die Axt wird schon an die Bäume gelegt
I' Züri am Bürkliplatz!
Hier hat erwartet beim Sonntagskonzert
Schon manche Schätzin den Schatz.
Im Laubgezweig hat lamentiert
Tagsüber Familie Spatz;
Spazieren führte Trauerflor-Strümpf'
Hier mancher kokette Fratz.
Vom Baur au lac herüber klang
Oft Violingekratz',
Und schien der Maienmondschein schön,
Vernahm man schmelzenden Schmatz
Des Nachts am Bürkliplatz.
Auf Buchfink und Amseln machte Jagd
Im Dickicht manche Katz'.
Schlug's mittags zwölf, rast' hier vorbei
Die Angestelltenhatz,
Und Schiebertypen sah man auch
Aus Wien, Berlin, aus Köln und Graz
Am stillen Bürkliplatz
Vereint zu mauschelndem Schwatz.
Voll Bauwut nimmt der Zürileu
Jetzt unter seine breite Tatz'
Auch das Idyll vom Bürkliplatz.
Wo aber bleibt, so fragen wir,
Der Bürklipromenadeplatz-Ersatz?

-ee-

Zürcher Theatergespräch

„A propos, waren Sie auch im „A Pro"?"

„Ach so, Sie meinen auf der dramatischen Zahnradbahn?"

n

Zum Prozeß „Läuffer"

Bellinzona, 26. Febr. Hauptmann Läuffer wurde vom Divisionsgericht der weiteren militärischen Dienstpflicht enthoben und gleichzeitig zu zwei Monaten Haft verurteilt.

„Bund".

Sonst ist beim spielerischen Schach
Der Springer vor dem Läufer schwach.
Doch springt der Läuffer auch nicht mehr,
Spielt er den — Bolschewikinger...

ki

Metamorphose

Humanität war euer Banner im schrecklichsten Kriege!
Bestialisch zeigt ihr darum im Frieden jetzt euch!

B.

Neue Weinmarke

„Letzthi, mei, han i en Neue trunke — me hätt goppel chönne meine, es wär' Seewy vu Cette!"

n

Streikkarneval!

Würden nicht der Generalstreik-Skandale
Herr, ohne Lärm, die — Streikgenerale?

ki

Der Nebelspalter an gewisse Leser!

Genehmigt hat er gnädig Witz und Spott
Und sich ergötzt an mancher Neckerei.
Ritzt' ich 'mal seine Haut — du lieber Gott! —
War's flugs mit seiner Leserhuld vorbei!

-ee-